

Basel-Stadt hat bei Metrobasel gekündigt

Nordwestschweizer Kantone konzentrieren sich vermehrt auf ihre Metropolitankonferenz

Von Kurt Tschan

Basel. Schlechter Start für die neue Geschäftsführerin von Metrobasel, Regula Ruetz. Der Regierungsrat von Basel-Stadt hat die Mitgliedschaft bei Metrobasel auf Ende Jahr gekündigt. Damit verliert Metrobasel nicht nur seinen Namensgeber, sondern auch den jährlichen Mitgliederbeitrag von 75 000 Franken. Bereits im vergangenen Jahr hatte der basel-städtische Regierungspräsident Guy Morin deutlich gemacht, dass die Kräfte in der regionalen Zusammenarbeit gebündelt werden müssten. Es sei wichtig, mit einer Stimme zu sprechen. Analog zu den anderen grossen Wirtschaftsräumen in der Schweiz sei es notwendig, eine eigene Metropolitankonferenz auf die Beine zu stellen, um gegenüber Bundesbern mehr Gewicht zu erhalten. Dies ist vor einiger Zeit denn auch geschehen.

Bauernopfer dieses Systemwechsels wird Metrobasel. Die «Plattform für die Entwicklung der Metropolitanregion Basel», wie sie sich selber nennt, soll vermehrt zum Thinktank werden, wie Sabine Horvath, Leiterin Aussenbeziehungen und Standortmarketing im basel-städtischen Präsidialdepartement der BaZ bestätigt. Grundlage des Entscheids sei ein Beschluss der Nordwestschweizer Regierungskonferenz gewesen, sich aus dem Vorstand von Metrobasel zurückzuziehen. Sowohl Morin als auch der Baselbieter Regierungspräsident Peter Zwick haben An-

fang Woche an der Jahresversammlung von Metrobasel ihren Rücktritt bekannt gegeben.

Die Mitgliedschaft von Baselland läuft vorerst bis Ende 2013. Neu im Vorstand sitzt René Merz, Leiter der Abteilung Volkswirtschaft. Anders als in Basel-Stadt liegt die Finanzkompetenz in Baselland nicht in der Hand der Exekutive. Alle vier Jahre muss deshalb dem Landrat ein Verpflichtungskredit vorgelegt werden, wie Merz betont. Der jährliche Beitrag liegt ebenfalls bei 75 000 Franken. Baselland habe allerdings über den Austritt bis jetzt nicht entschieden. «Es sind weiterhin alle Optionen offen», sagt Merz. Für Basel-Stadt erübrigt sich nach dem Austritt eine Vertretung im Vorstand.

Annäherungen erwünscht

Gemäss Horvath fusst die Metropolitankonferenz Basel auf den drei Säulen Zivilgesellschaft, Politik und Wirtschaft. Metrobasel wird wie die Handelskammer beider Basel

der Metropolitankonferenz Basel durchaus Vorteile. Kräfte könnten gebündelt werden, um gewichtiger in Bundesbern die Anliegen der Region zu vertreten. Sie hält jedoch fest, dass die Vollversammlung der Konferenz nur zweimal im Jahr tagen wird und deshalb nicht das Tagesgeschäft der einzelnen Organisationen übernehmen und diese ersetzen könne. Aus diesem Grund gebe es bei Metrobasel auch keine Abstriche beim Jahresprogramm. «Unsere Publikationen und Foren sind aufgegliedert und werden stattfinden», sagt Ruetz.

Weitere Kündigungen möglich

Dass der Entscheid von Basel-Stadt aber durchaus Signalwirkung haben kann, zeigte sich am Mittwochabend an der Jahresversammlung der Promotion Laufental. Max Käsermann, der auch für die Wirtschaftsförderung im Schwarzbubenland zuständig ist, will die erst kürzlich beschlossene Mitgliedschaft auf den Prüfstand stellen. Ähnliches gelte auch für den Kanton Solothurn, der jährlich 25 000 Franken nach Basel überweist. «Die Situation hat sich mit der Gründung der Metropolitankonferenz grundlegend geändert. Wir müssen über die Bücher gehen», sagt Käsermann. Der Präsident der Promotion Laufental, alt Nationalrat Walter Jermann, wird noch deutlicher: «Ich gehe davon aus, dass Metrobasel in absehbarer Zeit keine Funktion mehr hat.» Mit Koellreuter sei nicht nur der Chef von der Bühne gegangen, sondern auch der Kopf verschwunden.

Organisationen für das Dreiland

Drei verschiedene Ebenen

Von Markus Vogt

Basel. Die erste Organisation, die sich im Dreiländereck für grenzüberschreitende Anliegen einsetzte, war die Regio Basiliensis, die 1963 als Verein gegründet wurde. Sie tut dies heute noch, aber im Laufe der Jahre sind einige Organisationen dazugekommen. Sie sind auf drei Ebenen tätig.

- > Die erste Ebene ist die Oberrheinregion, in der sechs Millionen Menschen leben. Die Trinationale Metropolregion Oberrhein versucht, die vier Säulen Politik, Wirtschaft, Wissenschaft (mit Universitätsverbund Eucor) und Zivilgesellschaft zusammenzubringen. Als politische Gremien gibt es die Oberrheinkonferenz (Exekutive) und den Oberrheinrat (Legislative, mit regionalen Abgeordneten). Behandelt werden auf dieser Ebene alle Themen der Zusammenarbeit sowie auch Anliegen, die aus französischer oder deutscher Sicht einer Lobbyingtätigkeit in Paris, Berlin oder Brüssel bedürfen.
- > Die zweite Ebene ist die trinationale Region rund um Basel, die Dreiländer Agglomeration mit 800 000 Einwohnern. Das hier wirkende politische

Gremium ist der Trinationale Eurodistrict Basel. Es geht darum, die Gemeinden zusammenzubringen. Beispiele für Themen sind Tramlinien, die über die Landes